

Sommeruniversität des Evangelischen Begabtenwerkes

Dr. Britta Schellenberg gibt folgendes 1- wöchiges Seminar:

„(K)Ein Einzelfall?!“

Framing und Herausforderungen in der pluralen Gesellschaft

Rassismus, Sexismus und Menschenverachtung in der Polizei, bei der Bundeswehr oder auf der Straße, Schmähpöste, rassistische Gewalt bis hin zum Mord – oft erscheinen sie als „Einzelfälle“ in den Nachrichten, werden dann nicht wieder erwähnt und sind kurz darauf vergessen. Die Täter werden vielfach als „psychisch kranke Einzeltäter“ bezeichnet. Gleichzeitig entwickeln sich neue Formen des Protests: Menschen teilen ihre Erfahrungen mit Rassismus, Sexismus und anderen Diskriminierungsarten, beispielsweise unter Hashtags wie #metoo oder #metwo. Einzelne erzählen von ihrer besonderen Diskriminierungs-Erfahrung und werden im digitalen Raum Teil einer emanzipatorischen Bewegung, die auf gesellschaftliche Probleme und institutionelle Strukturen verweist.

Die Empirie. Im Seminar werden ausgewählte Fälle rassistischer Gewalt und Terrors in Deutschland, den USA und andernorts untersucht. Dabei werden neben der polizeilichen Ermittlungsarbeit und Kommunikation, mediale Darstellungen, politische Debatten ebenso wie Erfahrungsberichte der Opfer und Bekundungen der Täter analysiert. Welche Frames werden in der Kommunikation sichtbar? Welche Sichtweisen auf den einzelnen Menschen und auf die Gesellschaft zeigen sich? Gibt es typische Muster?

Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven zu diskutieren, Begrifflichkeiten und Konzepte, die Wahrnehmung prägen, kritisch zu hinterfragen sowie die Grundannahmen verschiedener Framings offenzulegen. Diverse Fachdisziplinen werden konsultiert, um ihre Erkenntnisse zu nutzen; aber gleichzeitig wird auch ihr Framing kritisch analysiert.

Im nächsten Schritt diskutieren wir mögliche Ziele und **strategische Optionen** auf verschiedenen Ebenen (individuell, institutionell, diskursiv und strukturell) und in diversen Politikfeldern.

Durchbrochen werden die rein kognitiven Auseinandersetzungen im Seminar durch dynamische (selbst-)reflexive Phasen. Sie wollen die Möglichkeit eröffnen, Eigen- und Fremdbilder kritisch zu beleuchten, allgegenwärtige Zuschreibungen und gewohnte Denkweisen offenzulegen und aufzubrechen. Dafür wird gespielt und erkundet. Hier bleibt jede*r authentisch, schlüpft nicht in anderer Rollen, sondern spielt stets sich selbst und bleibt so bei sich. Der kritische Blick gilt der eigenen Biographie, den eigenen Kontexten, der Umwelt, in der jede*r selbst agiert. So geht es um Fragen, wie: Wo stehe ich? In welchem Drehbuch – in welcher Umwelt - bewege ich mich? Wie prägt mich das? Wie will ich handeln? Und: Wer will ich sein?

Das Seminar möchte einführen und entführen in die Wirkungsmacht von Frames, Diskursen, Institutionen (Routinen, Muster und Organisationen) und Strukturen (Normen und Gesetzgebungen) – hier kannst Du die Dynamik Deines eigenen Denkens und Tuns nutzen. Offenheit und Neugier sind die wichtigsten Voraussetzungen.

Mo. Einführung in das Thema. Einstieg: „Alles beginnt mit der Kategorie“; Framing

Di. Empirie: Fallbeispiele. Polizeiliche Ermittlungsarbeit und Framing (vom Racial Profiling zur algorithmischen Fahndung).

Begriffe, Konzepte, Framing in Medien, Politik, Justiz. Diskussion: Wie wird konzeptionalisiert? Wer konzeptionalisiert? Welche Folgen hat das – für wen?

Mi. „(K)ein Problem Einzelner?!“ Wirkung von Rassismus auf Einzelne & strukturelle Rahmenbedingungen. Von Berichten Einzelner zu sozialen Bewegungen wie #metoo und #metwo.

Do. Übung: Dimensionen von Diskriminierung und ihre Wirkungsmacht im eigenen sozialen Kontext. Konzeptionen vom Einzelnen, Menschen und von Gesellschaft in wissenschaftlichen Ansätzen.

Strategieentwicklung: Optionen auf verschiedenen Ebenen (individuell, institutionell, diskursiv, strukturell) und in unterschiedlichen Politikfeldern.

Fr. Einzigartig und verwoben: das eigene Verhältnis zu „Diskriminierung“; der eigene Beitrag zur Wissenschaft, zur Gesellschaft, zur Bildung, zur Kunst und Kultur – oder zu etwas ganz Anderem?

Kurzvita:

Britta Schellenberg arbeitet am Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München und leitet das Programm „Den Menschen im Blick“ Analyse – Beratung – Training. Sie habilitiert sich im Fachbereich Politikwissenschaft und Politische Bildung und lehrt an der LMU. Studiert hat sie Germanistik (Literatur- und Sprachwissenschaften), Anglistik und Jüdische Studien in Heidelberg, London (UCL) und Berlin. Sie promovierte in Geschichtswissenschaften zum Thema „Die Rechtsextremismus-Debatte in der Bundesrepublik Deutschland“. Britta Schellenberg ist Mitglied zahlreicher Beiräte und Gremien, u.a. „Polizei und Politische Bildung“ der Deutschen Hochschule der Polizei, der BpB und der FHföV NRW, der Thüringer Enquete-Kommission „Rassismus und Diskriminierung“ und war als Sachverständige tätig, etwa im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestags zum „NSU“.

Leitung: Dr. Britta Schellenberg

Co-Leitung: Paulina Seelmann

Veranstaltungsort: Haus Villigst / **Corona-bedingt wird die Sommeruni digital durchgeführt.**

Externe Referenten:

Reiner Schübel, Rektor der Rummelsberger Diakone/Diakoninnen. Martin Thüne, Kriminologe.

Zeitraum: 3.-7. August 2020

Dauer: 5 Tage